



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

3. QUARTAL 2019

Ehre, wem Ehre gebührt!

Angela Merkel würdigt soziale Initiativen für ehrenamtliches Engagement

BERLIN. In Deutschland sind über 30 Millionen Menschen ehrenamtlich tätig. Das Ehrenamt hat viele Gesichter. Eines davon: Marie Sohn, Stationsleiterin im St. Hedwig-Krankenhaus. Sie weiß, dass viele Menschen Gutes tun wollen, ihnen aber nur begrenzte Zeitrressourcen zur Verfügung stehen.

Deshalb engagiert sich die 31-Jährige in ihrer Freizeit im Vorstand für den Verein „Serve the City Berlin“ (STC), der Freiwillige für soziales Kurzzeitengagement mobilisiert. Hier ist sie seit 2012 mit der Leiterin Christine Thumm als Mitbegründerin aktiv, um Projekte und Freiwillige zusammenzubringen. Eines der Projekte wurde kürzlich im St. Hedwig-Krankenhaus umgesetzt (s. S. 2 im Lokalteil der Hedwig Kliniken dieser Ausgabe).

Am 3. Juni 2019 ehrte Bundeskanzlerin Angela Merkel STC als eine der bundesweit überzeugendsten Projekte im Rahmen von „Startsocial – Hilfe für Helfer“. Von 100 ausgewählten Vorschlägen wurden die Vertreter der 25 besten Initiativen, darunter auch Marie Sohn, ins Kanzleramt eingeladen.

„Sie alle überzeugen damit, dass Sie ein Stück mehr Menschlichkeit



Christine Thumm vom STC (2. v. l.) und Marie Sohn (4. v. l.) nehmen im Kanzleramt die Auszeichnung ihrer Initiative „Serve the City Berlin e. V.“ entgegen Foto: startsocial – Hilfe für Helfer

in unsere Gesellschaft bringen. Ich glaube, es hält die Gesellschaft zusammen, dass man sich nicht nur mit seinen eigenen Sorgen beschäftigt,

sondern auch den Blick für andere Menschen und Bedürfnisse hat“, so die Kanzlerin bei der Prämierung der Wettbewerbsteilnehmer. ✕ (bj)

Deutschlands beste Krankenhäuser

Alexianer sind dabei

MÜNSTER. Die Alexianer-Kliniken Raphaelsklinik, Clemenshospital (beide Münster), Hedwigshöhe und St. Hedwig-Krankenhaus (Berlin) gehören zu den besten Krankenhäusern in Deutschland.

Insgesamt 403 Kliniken wurden vom F.A.Z.-Institut und dem IMWF-Institut für Management und Wirtschaftsforschung als „Deutschlands beste Krankenhäuser 2019“ ausgezeichnet. In der Kategorie mit 150 bis 800 Betten sind mit über 30 Prozent überdurchschnittlich stark katholische Häuser vertreten. Deutschlandweit sind hingegen nur rund 20 Prozent der Krankenhäuser in katholischer Trägerschaft, was den Wert noch mal besonders positiv hervorhebt. Das gute Abschneiden der Alexianer-Häuser ist Anerkennung und Ansporn zugleich, damit die hohe fachliche Qualität und das menschliche Miteinander auch weiter Hand in Hand einhergehen. ✕ (tk)

Ein Haus für 70 Schwestern

Maria-Ludwig-Stift feierte Richtfest

MÜNSTER. Mit dem Einschlagen des symbolischen letzten Nagels feierten die Clemensschwestern und die Alexianer in Münster Mitte Juni 2019 gemeinsam das Richtfest für das Maria-Ludwig-Stift in Dülmen.

Voraussichtlich ab Pfingsten 2020 können hier mehr als 70 Schwestern aus ganz Deutschland ihren Lebensabend mit pflegerischer Begleitung verbringen. Derzeit leben sie im benachbarten Altbau, sind aber schon sehr gespannt auf den Umzug in das moderne und großzügige Gebäude. Mehr als 100 Gäste feierten das Fest gemeinsam: Vertreter der Clemensschwestern, der Alexianer sowie zahlreiche Handwerker. ✕ (ce)



Beherzt schlägt Schwester Angélique Keukens den symbolischen letzten Dachnagel für das Maria-Ludwig-Stift ein Foto: Echelmeyer

Notfallsituation perfekt simulieren

MÜNSTER. Das ALX (Alexianer)-Simulationszentrum hat in Münster innerhalb des Institutes für Fort- und Weiterbildung (IFW) West seinen Betrieb aufgenommen. Hier wurden Strukturen wie in einem Operationsaal oder auf einer Intensivstation samt Medizintechnik nachgebaut.

Wichtig dabei war, den „echten“ Arbeitsplatz so realistisch wie möglich darzustellen. Die Trainingseinheiten können dabei in einem Beobachtungsraum verfolgt und später, dank einer Videomanagementanlage, analysiert werden.

Eine Psychologin verstärkt das Team der Instruktoren und begleitet gezielt Interaktion und Kommunikation.

Als „Patienten“ dienen Simulationspuppen, an denen man die Symptomatik, zum Beispiel eines Herzinfarktes, elektronisch umfassend darstellen kann. Herzfrequenz, Durchblutung, Sauerstoffsättigung des Blutes oder auch die Pupillengröße werden wie auf einer „richtigen“ Intensivstation aufgezeichnet. Mit Infusionen und Medikamenten kann in eine akute Situation eingegriffen werden.



Für den Ernstfall üben am Patient „Simulationspuppe“ im neuen ALX-Simulationszentrum Foto: Schürmann

In den hochspezialisierten Alexianer-Kliniken gibt es viele Bereiche, die ein besonders hohes Qualifikationsniveau benötigen – beispielsweise für den Umgang mit beatmeten Patienten oder im Bereich der Geburtshilfe. Wenn es hier schnell gehen muss,

muss jeder Handgriff sicher und geübt sitzen. Auch für die Hochrisikobereiche Notaufnahme, Intensivstation und die Operationssäle werden im ALX-Simulationszentrum gezielt Szenarien entwickelt und trainiert. Instruktoren werden zukünftig in die Einrichtungen gehen und über ein Beratungsangebot den Fortbildungsbedarf vor Ort genau erfassen, um dann individualisierte Trainings anbieten zu können. Auch die Alexianer-Krankenpflegeschüler haben bereits während ihrer Ausbildung die Möglichkeit, vom Konzept des simulationsbasierten Lernens zu profitieren. ✕

Annegret Douven, ärztliche Referentin Unternehmensentwicklung Somatik, Alexianer GmbH

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
7. Jahrgang, 3. Quartal 2019

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),
Janis Fifka (jf)

Lokalredaktionen:

Aachen: Manuela Wetzler (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

10.948 Exemplare

Pflegeentwickler in Berlin-Weißensee

BERLIN. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des medizinischen Fortschritts und des Fachkräftemangels ist die Aus- und Weiterbildung, vor allem auch die Akademisierung der Pflege und der Fachpersonen, in Bewegung.

Eine neue Aufgabenverteilung und mehr Handlungsoptionen werden den Pflegeberuf attraktiver gestalten und die Versorgung optimieren. Das durch den Alexianer-Verbund entwickelte Stufenmodell der Kompetenzentwicklung, das sich in Grades (Abschlüsse) und Skills (erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten) differenziert, legt einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der Qualifikation im wissenschaftlichen Arbeiten und im praktischen Wissen.

Mit der Schaffung einer Stelle für Pflegeentwicklung leistet das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee einen Beitrag dazu, die Pflege zukunftsfähig zu gestalten.

Jacob Helbeck, der den Bachelor-

studiengang Psychiatrische Pflege an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld berufsbegleitend absolvierte, wird diese Position ausfüllen. In Vorbereitung seiner Tätigkeit hospitiert er auf den akutpsychiatrischen Stationen.

„Die Stelle verfolgt das Ziel, Veränderungsprozesse in der Pflege zu gestalten und zu steuern. Dies wird durch die Unterstützung, Begleitung und Beratung der Pflegenden vor Ort gewährleistet, indem Pflegehandlungen an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert wirksam und nachhaltig durchgeführt werden“, erklärt Pflegedirektorin Frauke Förster.

„Ich freue mich darauf, die Implementierung des Kompetenzstufenmodells im Haus weiter voranzutreiben. Vor dem Hintergrund meiner beruflichen Erfahrungen und der wissenschaftlichen Ausbildung möchte ich im Dialog mit den Kollegen vor Ort die Kompetenzentwicklung voranbringen“, sagt Helbeck, der seine Stelle am 1. Oktober 2019 antreten wird. ✕ (ekbh)

Mit der roten Nase gegen den Frust

Gemeinsame Initiative der Alexianer, der Ruhr-Universität Bochum und der Stiftung „Humor hilft Heilen“

MÜNSTER. Mit einer Auftaktveranstaltung in der münsterischen Alexianer Waschküche, an der auch Dr. Eckart von Hirschhausen als prominenter Gründer der Stiftung „Humor hilft Heilen“ teilnahm, ging das Projekt „Freude pflegen“ an den Start.

Kern des Projekts ist die Einbindung des Humors in die Pflegeausbildung als Mittel zur Stressbewältigung. Die Stärkung der psychischen Widerstandskraft ist



Bei der Auftaktveranstaltung in Münster waren Vertreter aller beteiligten Kooperationspartner anwesend Foto: Bürke

gerade in Pflegeberufen wichtig. Die Auseinandersetzung mit den Themen

Technik, Service-dienste und Verpflegung

BERLIN/POTSDAM. Im Bereich Technik stehen die Alexianer den Kollegen aus dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin (EZA) schon jetzt unterstützend zur Seite und die Zusammenarbeit intensiviert sich nahezu täglich.

Zum Jahresende 2019 wird die Dienstleistungsgesellschaft am Weinberg ihre Servicetätigkeiten – wie zum Beispiel die der Gebäudereinigung – einstellen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zur Alexianer Agamus GmbH wechseln. Eine erste Informationsveranstaltung für alle betreffenden Mitarbeiter fand am 27. Juni 2019 statt, die Übernahmeverträge sind in Bearbeitung.

Im Zuge der Gründung der Christlichen Kliniken Potsdam stehen weitere Veränderungen im Verpflegungsbereich an. Momentan wird die Zusammenlegung der Potsdamer Produktionsräume auf dem Gelände der Oberlinklinik in Babelsberg vorbereitet, was eine zentrale Produktion für Potsdamer Kunden ermöglicht. ✕

Hendrik Vliem, Geschäftsführer Alexianer Agamus GmbH

Tod und Sterben, Leid und Trauer aber auch die Konfrontation mit aggressiven und unfreundlichen Patienten führen dazu, dass viele Pflegenden ihrem Beruf am liebsten den Rücken kehren würden. Aktuell werden speziell entwickelte „Humor-Module“ an der münsterischen Zentralschule für Gesundheitsberufe St. Hildegard erprobt. Die Ergebnisse werden später mit Ausbildungsstätten verglichen, an denen diese Konzepte nicht umgesetzt wurden. ✕ (mb)

Pflegemarkt der Zukunft – und Gegenwart

POTSDAM. In Potsdam fand die diesjährige Alexianer-Tagung der Unternehmensentwicklung Senioren und Pflege statt. Staatssekretär Andreas Westerfellhaus eröffnete die zweitägige Veranstaltung und betonte in seinem Vortrag die Bedeutung sowie die Herausforderungen an den Bereich Pflege.

Der Bevollmächtigte der Bundesregierung für Pflege ermutigte die knapp 60 Teilnehmer aus allen Alexianer-

Regionen, weiterhin für ihren Berufsstand einzustehen und, trotz aller Widrigkeiten, den Blick nach vorn zu richten. Der Pflegemarkt sei der Markt der Gegenwart, aber auch der der Zukunft. „Dieser Markt wächst seit 2005 mit fast fünf Prozent pro Jahr und ist mit 47 Milliarden Euro Gesamtumsatz schon heute das drittgrößte Segment im deutschen Gesundheitswesen. Der Bereich wird weiterhin kontinuierlich expandieren und im Jahr 2030 ein



Staatssekretär Andreas Westerfellhaus referierte bei der Alexianer-Tagung Senioren und Pflege Foto: Bense

Marktvolumen von schätzungsweise 65 bis 85 Milliarden Euro erreichen“, pflichtete ihm Gerrit Krause, Koordinator Unternehmensentwicklung Senioren und Pflege und Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement, später bei. Die zahlreichen Vorträge und auch kontrovers geführten Dialoge zwischen den Teilnehmern zeigten einmal mehr, wie lebhaft es in diesem Bereich zugeht.

In einem Punkt waren sich aber alle einig: Ohne Pflege geht es nicht. Jetzt und in der Zukunft. Und das natürlich bei den Alexianern. ✗ (tk)

Kooperation mit FOM Hochschule

BERLIN. Die FOM Hochschule hat mit dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus und dem Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe zwei weitere Alexianer-Kliniken offiziell zu „Akademischen Lehrkrankenhäusern für Pflege“ ernannt.

Mit bundesweit fünf weiteren Alexianer-Häusern gehören sie zu Ausbildungsstätten, die anbieten, den Bachelorstudiengang Pflege an der FOM Hochschule berufsbegleitend zu belegen. „Wir haben erkannt, dass wir etwas für die Attraktivität des Pflegeberufes tun müssen. Dazu gehört auch die Akademisierung der Pflege“, betont Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH. „Wir schaffen eine Verbindung zwischen akademischer und praktischer Ausbildung

– zum Mehrwert unserer Studierenden sowie zum Nutzen der Patienten“, so Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM Hochschule, bei der Überreichung des Zertifikates in Berlin. Zudem gehe es darum, einen Teil der Nachwuchskräfte auf neue Berufs- und Handlungsfelder vorzubereiten. Alexianer-Mitarbeitende aus der Pflege, die eine leitende Position anstreben, können an der FOM Hochschule in Berlin auch den Bachelorstudiengang Pflegemanagement belegen.

Alex Hoppe, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, freut sich auf den gemeinsamen Weg mit der FOM Hochschule: „Gegenwärtig eröffnen sich enorme Chancen für Pflegenden, sich in unseren Krankenhäusern neu und deutlich stärker zu positionieren. Diese Chancen gilt es zu nutzen.“ ✗ (bj)

Neue Ära für Behandlung von Schlaganfällen und Hirnblutungen

MÜNSTER. Mit der neu gegründeten Klinik für diagnostische und interventionelle Neuroradiologie ist das Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik in Münster, unter der Zentrumsleitung von Professor Dr. Johannes Wessling, komplett.

Mit insgesamt drei Computertomografen (CT), drei Magnetresonanztomografen (MRT) und zwei Geräten zur Darstellung von Blutgefäßen (Angiografie) neuester Bauart befinden sich die Kliniken auf dem modernsten Stand der Technik. Die neue Zwei-Ebenen-Angiografieanlage und die Computertomografen (CT) zeichnen sich neben der exzel-



Dr. Martin Ritter, Dr. Philipp Menemeyer, Dr. Bernd Hoffmann, Prof. Dr. Johannes Wessling, Dr. Thomas-Ulrich Niederstadt, Dr. Christoph Mönninghoff und Linda Korte (v. l.) in den neuen Räumen der Neuroradiologie in Münster Foto: Bührke

lenten Bildqualität durch besonders strahlungsarme Technologien aus. Die MRTs sind mit besonders großen Öffnungen sowie spezieller Videotechnik ausgestattet, um bei den Patienten weniger Ängste während der Untersuchung auszulösen. ✗ (mb)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Ist Ethik subjektiv?

Über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Jeder kann einfach auf seiner Meinung beharren. Es gibt keine Argumente, welche die Waagschale der Entscheidung zweifelsfrei in die eine oder andere Richtung bewegen würden.

Fahren wir ans Meer oder in die Berge? Braune Schuhe zum blauen Anzug oder doch schwarze? Mozart oder Rammstein? Oder doch Roland Kaiser? Meinungen zu solchen Themen sind rein subjektiv.

Mit ethischen Fragen verhält es sich anders. Auch ethische Meinungen haben natürlich eine subjektive Seite, insofern sie eben die Meinungen bestimmter Personen sind. Aber sie erheben einen anderen, einen universalen Anspruch. Das merken wir spätestens seit den Debatten um den Klimawandel oder den Sexismus in der Gesellschaft. Es ist keine Sache des persönlichen Gustos, ob man gleiche Arbeit gleich entlohnt oder den CO₂-Ausstoß reduziert.

Der Anspruch: Jeder und jede andere sollte die eigene Überzeugung teilen. Ohne Wenn und Aber. Aber wie überzeugt man andere von der eigenen ethischen Meinung? In der philosophischen Ethik herrscht Konsens: Das geht nur durch gute Gründe. Ethische Streitfragen können nur argumentativ gelöst werden.

Auch das unterscheidet sie von Geschmacksstreitereien. Es gibt kein Argument, welches die gesamte Menschheit

zum Besuch eines Roland-Kaiser-Konzerts verpflichten könnte. Aber es mag ein überzeugendes Argument geben, weshalb die Staatengemeinschaft den CO₂-Ausstoß drastisch reduzieren sollte.

Was das mit den Alexianern zu tun hat? Auch in unseren Einrichtungen stellen sich ethische Fragen, zum Beispiel zum Umgang mit Zwang und Gewalt. Nicht selten prallen in Teams, auf Stationen, in Wohngruppen oder in Betriebsleitungen die Meinungen aufeinander, was das ethisch Richtige und Gute wäre. Diese Meinungen als bloße subjektive Anmutungen zu behandeln, würde sie auf die Ebene von Geschmacksurteilen zurückwerfen.

Und dazu führen, dass die Lösung ethischer Fragen am Ende nur eine Frage der Macht ist. Karikierend gesagt: Alle diskutieren fleißig, aber gemacht wird, was der Chef will – und zwar einzig, weil er der Chef ist. Der Anspruch ethischer Überzeugungen ist ein anderer: Alle sollen die Lösung nachvollziehen können. Das funktioniert nur, wenn es dafür gute oder sogar bessere Argumente gibt. Von solchen Argumenten könnte auch die Meinung des Chefs profitieren. ✗ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Mit Psychotraumaseminar Neuland betreten

Alexianer Institut für Psychotraumatologie und „TajikAid“ kooperieren in Tadschikistan



Prof. Dr. Robert Bering (2. v. l.), Leiter des Alexianer Instituts für Psychotraumatologie, mit (v. l. n. r.) der Psychologin und Psychotraumaexpertin Gisela Zurek, Prof. Gulzoda Mahmadschon Qurbonali, Rektor der Medizinischen Universität Duschanbe, und dem Psychologischen Psychotherapeuten Michael Kamp aus Leverkusen
Foto: unbekannt

KREFELD. Die Rahmenbedingungen in der ehemaligen Sowjetrepublik Tadschikistan sind alles andere als einfach: ein Bürgerkrieg, die wirtschaftlich desolate Lage und die wachsende Identitätsbildung durch den Islam in einer patriarchalischen Gesellschaft, in der der Staat den Anforderungen an ein sozial abgesichertes Leben nicht nachkommt.

Vor diesem Hintergrund fand im Frühjahr 2019 an der Universität der Hauptstadt Duschanbe ein wissenschaftlicher Austausch im Fachgebiet Psychologie und Psychiatrie unter der Leitung von Professor Dr. Robert Bering, Leiter des Alexianer Instituts für Psychotraumatologie, und Professor Sharopova Nigina Minkhojeva, Lehrstuhlinhaberin für Psychiatrie in Duschanbe, statt. Es ging dabei um häusliche Gewalt und posttraumatische Belastungsstörungen in einem muslimisch geprägten und männerdominierten Land. Zielsetzung

war, das Verständnis für Opfer von Gewalt zu fördern und die Möglichkeiten der professionellen psychologischen Unterstützung zu vermitteln. Das Seminar sollte das Fachwissen erweitern, Multiplikatoren für den Umgang mit (häuslicher) Gewalt ausbilden sowie Bewusstsein für die Menschenrechtsverletzung durch Gewalt schaffen. Professor Bering führte in die Psychotraumatologie und die gesellschaftlichen Hintergründe zur Einführung der posttraumatischen Belastungsstörungen in die diagnostischen Manuale der Psychiatrie ein. Er sagte: „Sicher haben wir mit dem Seminar Neuland betreten, in einem Land mit diesen besonderen Strukturen offen im universitären Rahmen über die Folgen von Gewalt sprechen zu können.“

HINTERGRUND DER ZUSAMMENARBEIT

Das Projekt wurde unter dem Dach des Düsseldorfer Vereins „Vision:teilen“ durchgeführt. Unter dem Projekttitel „TajikAid“ geleitet von Dr. Martin Kamp, HNO-Belegarzt in Kempen, leistet der Verein in Tadschikistan seit zehn Jahren medizinische Hilfe und trägt auf akademischer Basis dazu bei, die öffentliche Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern. Hierzu gehört beispielsweise die Rehabilitation von Kindern mit angeborenen Fehlbildungen, den Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten. Der fachliche Austausch mit der Psychologischen Fakultät war auch für „TajikAid“ Neuland, fand aber beiderseitiges großes Interesse. ✕ (fj)

HSK in Berlin – Alexianer mittendrin

BERLIN. Am Nachmittag des 23. Juni 2019 ging der dreitägige Hauptstadtkongress (HSK) Medizin und Gesundheit zu Ende.

Zu der Leitveranstaltung von Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft kamen rund 8.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Berliner CityCube. In diesem Jahr lautete das Kongressmotto „Gesundheitspolitik, Gesundheitsversorgung, Gesundheitsberufe in Zeiten des digitalen Wandels“. Eröffnet wurde der Kongress durch Gesundheitsminister Jens Spahn. Unübersehbar waren, wie in den Jahren zuvor, auch die Alexianer vertreten – mittendrin und schon von Weitem gut sichtbar mit ihrem hell erleuchteten Stand. ✕ (tk)



An drei Tagen wurde informiert, diskutiert und gefachsimpelt. Auch am Stand der Alexianer
Foto: Pletschke

Eigener Nachwuchs für die Pflege

Die Alexianer in Sachsen-Anhalt werden Ausbildungsbetrieb

DESSAU/WITTENBERG. Einstieg in die generalistische Pflegeausbildung: Ab Sommer 2020 werden die Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau auf ihren psychiatrischen und neurologischen Stationen jeweils fünf Pflegeschüler ausbilden. Die neu gestaltete, dreijährige Ausbildung verbindet die bisherigen Ausbildungen der Alten-, Kinderkranken- und Krankenpflege.

„Wir wollen aktiver Part in der Ausbildungsförderung werden, junge Menschen und Quereinsteiger stark machen“, erklärt Pflegedirektorin Rebecca Kanthak den Schritt. Pro Standort wird es ein zentrales Praxisanleitermanagement geben. Bei jedem praktischen Einsatz werden den Schülern ein leitender Mitarbeiter und eine Pflegekraft aus der operativen Ebene zur Seite stehen. Bereits jetzt bindet Rebecca Kanthak das Praxisanleiterteam in die Vorbereitung der Ausbildung intensiv mit ein. Ab Herbst 2019 gibt es für alle

Mitarbeitenden Informationsveranstaltungen.

PFLEGEKRÄFTE ENTSCHEIDEN MIT

Die Pflegedirektorin lässt die Pflegekräfte auf den Stationen mitentscheiden, welche externen Bereiche die Azubis im Rahmen ihrer Praxiswochen künftig besuchen sollen. Bisherige Favoriten sind die Chirurgie und die Innere Medizin. Pro Jahr werden die Azubis 700 Stunden die Schulbank drücken, 833 Stunden entfallen auf den Praxisteil auf Station. Mit der Ausbildung möchte Rebecca Kanthak ein klares Zeichen für die Alexianer als attraktiven Arbeitgeber in der Region setzen: „Wir sehen unsere eigenen Mitarbeiter heranwachsen, pflegen den Kontakt zu ihnen und binden sie langfristig an uns.“ Auf Landesebene engagiert sich Kanthak in der Arbeitsgruppe zur generalistischen Pflegeausbildung, um deren Inhalte mitgestalten zu können. ✕ (fw)



Den ganzen Jahresbericht können Sie im Internet lesen unter: <https://www.alexianer.de/presse/mediathek/jahresberichte/>

Die Highlights 2018

Neuer Alexianer-Jahresbericht vorgestellt

MÜNSTER. Das Jahr 2018 war für die Alexianer in vielerlei Hinsicht erfolgreich. Die nach wie vor positive Entwicklung des Konzerns war und ist nur mit dem herausragenden Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erreichen.

Durch ihren unermüdlichen Einsatz sind die Alexianer eine der größten

katholischen Trägergesellschaften der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. So gilt ihnen nicht nur besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit, zugleich stellt der neue Jahresbericht drei der über 15.000 Kolleginnen und Kollegen mit ihrer

persönlichen Leidenschaft in den Fokus. Sie stehen für die Alexianer und kommen deshalb in besonderer Weise zu Wort. Neben diesen privaten Eindrücken hält der Bericht weitere Highlights der Alexianer-Familie aus dem Jahr 2018 bereit. ✕ (tk)

Von der Werkstatt in den **Arbeitsmarkt**

MÜNSTER. Seit dem 1. Mai 2019 arbeiten zehn Menschen mit Behinderung aus den Alexianer Werkstätten im Bereich Scan- und Dokumentenservice der Ratiodata GmbH in Münster. Mit dem gemeinsamen Projekt verfolgen das Systemhaus und die Alexianer Werkstätten GmbH das Ziel, Menschen mit Behinderung beruflich zu integrieren. Nach zwölf Wochen der Zusammenarbeit zogen beide Partner nun eine erste Bilanz – und die fällt deutlich positiv aus!

Einer Arbeit nachgehen zu können, ist für die gesellschaftliche Teilhabe, die

Selbstverwirklichung und die Strukturierung des Alltags von zentraler Bedeutung. Menschen mit einer geistigen Behinderung bleiben oft vom ersten Arbeitsmarkt ausgeschlossen.

Mit einem gemeinsamen Projekt engagieren sich die Alexianer Werkstätten GmbH mit dem Systemhaus Ratiodata GmbH für die berufliche Integration von Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen.

Zu unterschiedlichen Zeiten von vier bis zu acht Stunden erledigen die Mitarbeitenden wochentags die Wareneingangskontrolle, Deckblätterstellung,

Registrierung und Aufbereitung von einfachen Kredit- und Kundenakten.

„Mit diesem Projekt bieten wir die Möglichkeit, einer Tätigkeit außerhalb der sonst üblichen Werkstätten nachzugehen, sich in den Berufsalltag zu integrieren und möglicherweise den Übergang beziehungsweise die Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt zu bewältigen“, sagt Norbert Mussenbrock, Geschäftsleitung der Alexianer Werkstätten GmbH. „Die Einarbeitung lief einwandfrei. Wir sind mit dem Verlauf des Projektes sehr zufrieden.“

Esther Neumann, Unternehmenskommunikation
Ratiodata GmbH

„Ich bin ein **Alexianer** und das ist gut so!“

Bruder Laurentius feierte Diamantenes Ordensjubiläum

EDDERSHEIM. Alexianerbruder Laurentius Herber, mit bürgerlichem Namen Heinz Herber, feierte sein Diamantenes Jubiläum in der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder. Das seltene 60. Jubiläum wurde in Eddersheim, der südhessischen Heimatgemeinde des Jubilars, gefeiert.

Heinz Herber wuchs in einer katholischen Familie auf, war Messdiener und Sternsinger. Er engagierte sich aktiv in der Katholischen Jugend und war 1956 Mitbegründer der Christlichen Arbeiterjugend CAJ im Frankfurter Raum.

1959 trat er dem Orden der Brüder vom heiligen Alexius in Neuss bei und



Bruder Laurentius feierte Diamantenes Ordensjubiläum. Pfarrer Albert Seelbach zelebrierte den Dankgottesdienst, den Provinzial Bruder Dominikus begleitete
Foto: Herber

lebte seitdem im Kloster. Heinz Herber wählte den Ordensnamen Bruder Laurentius für sich aus und wurde zum Krankenpfleger ausgebildet.

Bruder Laurentius versah lange den Küsterdienst in der Sakristei und war für den Friedhof zuständig.

Dominikus Seeberg, Provinzial der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, gratulierte Bruder Laurentius im Namen der Alexianerbrüder zu seinem Jubiläum. Er dankte ihm für seine Treue im Gebet und zur Gemeinschaft, für sein Zeugnis als Alexianerbruder.

Bruder Laurentius lebt nach Schließung des Neusser Konvents nun im Seniorenheim der Neusser Augustinerinnen, wo er weiterhin caritative Aufgaben übernimmt und immer ein aufmunterndes Wort für seine Mitmenschen parat hat. Er vollendet in diesem Jahr auch sein 85. Lebensjahr – also ein Doppeljubiläum der besonderen Art. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Barbara Krause, Leitung Marketing
Alexianer Krefeld GmbH

Spiritualität im Management

Level-1-Führungstraining gestartet

MÜNSTER. Seit 2018 führen die Alexianer ein erweitertes Training für ihre Top-Führungskräfte aus Betriebsleitungen und Direktorien durch, das auf die christliche Spiritualität in der Managementpraxis fokussiert. Christliche Ethik und Ökonomie werden schon seit der Zeit der mittelalterlichen Ordensgemeinschaften und Klöster nicht als Widerspruch, sondern als Notwendigkeit für nachhaltig wirkungsvolles Handeln im christlichen Geist begriffen. Das Kooperationsprojekt mit dem Institut Iunctus des Münsteraner Kapuzinerordens startete mit dem Ziel, einen

neuen Schwerpunkt innerhalb der Führungstrainings zu etablieren, der auch Raum zur persönlichen spirituellen Entwicklung gibt. Abseits der betrieblichen Hektik haben Teilnehmende die Möglichkeit, das eigene Handeln als Manager und Führungskraft (neu) am christlich-spirituellen Wertekompass auszurichten.

Die Seminarreihe startete im Frühjahr 2018 mit der ersten Gruppe. In diesem Jahr absolvierten bereits zwei Teilnehmergruppen den neuen Trainingsparcours. Neben den neu eingestellten oder in entsprechende Positionen aufgerückten Teilnehmerinnen

und Teilnehmern sind auch langjährig tätige Führungskräfte zur Teilnahme eingeladen. Das Training besteht aus vier Modulen. Den Anfang im Frühjahr und das Ende im Herbst bilden mehrere Seminartage im Kapuzinerkloster in Münster. Dazwischen arbeiten die Führungskräfte in zwei Modulen mit dem erfahrenen Managementtrainer Dr. Jens Dehrmann vom Institut Führung und Gesundheit. Schwerpunkte bilden die Theorie und die Praxis von Führungshandeln aus systemisch-lösungsorientierter Perspektive.

Arno Fuhrmann, Leiter Referat
Personalentwicklung, Alexianer GmbH

25 Jahre **Alexianer-Leben**

Pflegedirektorin Marita Kalfier verabschiedet



Pflegedirektorin Marita Kalfier wechselte in den Ruhestand
Foto: Bok

MÜNSTER. Genau 25 Jahre war sie bei den Alexianern in Münster tätig, nun lockt der (Un-)Ruhestand: Pflegedirektorin Marita Kalfier ist im Mai 2019 verabschiedet worden.

Begleitet von vielen Weggefährten feierte sie im Kunsthaus Kannen ihren Ausstand – natürlich nicht ohne persönliche und berührende Worte ihrer Mitarbeiter und Kollegen aus der Betriebsleitung. Vielen bleibt Marita Kalfier als „Mutter der Kompanie“ in Erinnerung, wie Hauptgeschäftsführer Andreas Barthold erwähnte: „mit Empathie, Warmherzigkeit und Kollegialität!“ Ihr Nachfolger ist Renko Janßen, der zuvor als Pflegedirektor bereits in der Christophorus Klinik tätig war und nun die gesamte Münsteraner Krankenhaus-Pflegedirektion verantwortet.

AGATE ZU GAST BEI DEN ALEXIANERN



Prof. Dr. Dr. Ekkehard Haen (3. v. r.), Institut AGATE gGmbH, und PD Dr. Michael Paulzen (2. v. l.) mit Referenten
Foto: Wetzel

AACHEN. Am 9. Mai 2019 veranstaltete die AGATE Akademie zusammen mit der Alexianer Aachen GmbH das Seminar „Grundlagen und klinische Anwendungen der Psychopharmakologie II“, zu dem mehr als 80 Teilnehmer kamen.

„Unser Seminar adressierte wichtige Aspekte wie Pharmakokinetik, Therapeutisches Drug Monitoring, neurobiologische Grundlagen von Wirkung und unerwünschter Arzneimittelwirkung“, berichtet PD Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor Alexianer Krankenhaus Aachen.

Alexianer Köln beim größten **inkluisiven** Familienfest



Beim größten inklusiven Fest Deutschlands waren auch die Kölner Alexianer dabei Foto: Schirmann

KÖLN. Zum bundesweit größten inklusiven Familienfest, dem Tag der Begegnung, waren in diesem Jahr in Köln erneut die Alexianer Werkstätten GmbH zusammen mit der Gemeinnützige Werkstätten GmbH und der Alexianer Köln GmbH mit einem Informationsstand zu Angeboten der Eingliederungshilfe vertreten.

Mehrere tausend Menschen mit und ohne Behinderung feierten am 25. Mai 2019 in Köln den „Tag der Begegnung“. Kreative Mitmachaktionen lockten und interessierte

Besucher stellten zahlreiche Fragen. Besonders gefragt waren die Upcycling-Aktion, bei der Schlüsselanhänger aus alten Fahrradschläuchen gefertigt werden konnten, die individuelle Buttonaktion der Externen Tagesstruktur sowie die Kunstaktion mit KAT18 zum Thema „Der Rhein“. Der Auftritt der RAP-Werkstatt der Gemeinnützige Werkstätten GmbH auf der nahegelegenen Parkbühne wurde mit viel Applaus belohnt. ✕

Jennifer Schulte
Assistenz der Geschäftsführung
Alexianer Werkstätten Köln

Operieren an **Live-Übungsplätzen**

Alexianer-Sommerakademie für Ärzte und angehende Ärzte

KREFELD. Nach dem Motto „Übung macht den Meister“ boten Dr. Jens Westphal, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie, und PD Dr. Elias Karakas, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf, nun im zweiten Jahr die Alexianer-Sommerakademie laparoskopisches Operieren.

Für das „Hands-On“-Trainingsprogramm wurden die Schulungsräume mit der neuesten Operationstechnik und Original-Laparoskopie-Instrumentarium ausgestattet. Nach kurzer Einführung wurden die Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung an den Trainingsaufbauten aktiv. Acht spezielle Übungsgeräte, sogenannte „Pelvi-Trainer“, dienen dabei dem Erlernen der „Schlüsselloch“-

Chirurgie. Es galt, unter realistischen Bedingungen an Hühnerschenkeln unter videoendoskopischer Sicht einen sauberen Hautschnitt durchzuführen und diesen dann wieder zu vernähen. In dieser besonderen „Akademie“ können die Studenten und Ärzte über mehrere Tage üben. Denn gerade auch für chirurgisch tätige Ärzte ist wegen der besonderen Handhabung des Ins-



Handhabung im wahrsten Sinne. Die Chefarzte PD Dr. Elias Karakas (l.) und Dr. Jens Westphal erklären das laparoskopische Operieren Foto: Jezierski

trumentariums unter Monitorsicht eine Trainingsmöglichkeit wichtig und bietet immer wieder neuen Input. ✕ (fj)

Coca-Cola packt im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus mit an

BERLIN. Im Rahmen des Aktionstages Nachhaltigkeit Coca-Cola 2019 erledigte ein Team der Coca-Cola European Partners Deutschland GmbH die Endlackierung von 16 Bierzeltgarnituren für das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. Die Übernahme unternehmerischer Gesamtverantwortung durch Aktivitäten wie diese hat bei dem Getränkehersteller eine lange Tradition.



Das Coca-Cola-Team mit dem Direktorium Foto: Beuth-Heyer

„Wir freuen uns sehr, dass Sie sich in unserem Haus engagieren“, sagte Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth, die das Team gemeinsam mit den Direktoriumskollegen Frank Schubert und Frauke Förster begrüßte. „Jeder Berührungspunkt mit einer psychiatrischen Einrichtung trägt zur Entstigmatisierung psychisch kranker Menschen bei“, erklärte Hauth, die darauf verwies, dass psychische Erkrankungen die zweithäufigste Ursache für Krankheits-tage im Beruf sind. „Jeder kennt Traurigkeit und weiß von einem Menschen, der mit Überlastung oder Ängsten kämpft. Wir möchten dazu ermutigen, genauer hinzusehen und auf sich zu achten.“ Unter Anleitung des hauseigenen Malers Detlef Hese säuberten die Helfer die Bierzeltgarnituren und führten die Endlackierung durch. „Können Sie nicht positive Worte auf die Tische lackieren, etwa Glück, Zufriedenheit“, regte ein Patient an. Offen und interessiert tauschten sich die Freiwilligen mit dem Mann aus, der den Glückstisch wählen würde. ✕ (ekbh)

Unternehmerinnen zu Gast auf dem Alexianer Campus

MÜNSTER. „Ich bin beeindruckt, wie vielfältig die Alexianer aufgestellt sind. Das war mir vorher nicht klar“, resümierte Monika Schiwy vom Atelier „Art und Weise“. Gemeinsam mit 60 weiteren Mitgliedern des Netzwerkes Frauen u(U)nternehmen e.V. folgte sie Mitte August 2019 der Einladung zum Unternehmerinnenfrühstück ins Alexianer-Hotel am

Wasserturm. „Mit unseren Veranstaltungen möchten wir Frauen eine Plattform für interessante Gespräche und neue Verbindungen bieten“, erklärte Dagmar Merfort, Vorstandsvorsitzende von Frauen u(U)nternehmen e.V. Dr. Martina Klein, Leiterin Fundraising bei den Alexianern und Mitglied im Frauennetzwerk, war zugleich Gastgeberin der Veranstaltung.

„Vielen sagt der Begriff Fundraising erst einmal nichts“, betonte sie und nutzte die Gelegenheit, einige Projekte ihres Referates vorzustellen: das Pelikanhaus am Clemenshospital, eine Mallorca-Reise für die Wohngruppe Josef sowie einen Team-Tag der Deutschen Bank in der Christophorus Klinik. ✕

Sabrina Schulz
Referentin Fundraising, Alexianer Misericordia GmbH

Verständnis wecken für unsichtbare Behinderungen



Tim fällt im Bus durch sein Verhalten auf ... Foto: Anders sein

AACHEN. Unter dem Titel „Anders sein“ haben der VKM Aachen e.V. und die Alexianer Aachen GmbH in zwei Projekten vier Kurzfilme zu unsichtbaren Behinderungen erstellt. Beide Träger unterstützen und begleiten Menschen mit Behinderung und möchten aufklären, um Stigmatisierung abzubauen und zu verhindern. Die Filme sind gefördert durch die Aktion Mensch.

Gina Jansen-Frank, Koordinatorin im Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbund Aachen, hat das Projekt initiiert. „Klienten haben sich intensiv an der konkreten Themenfindung beteiligt“, berichtet sie. „Ihnen begegnen im Alltag viele Schwierigkeiten. Aus diesem Erfahrungsschatz sind die Drehbücher entstanden.“

KEINE ZEIT FÜR SMALLTALKS

Die Clips bieten Denkanstöße an. Sie regen zur Auseinandersetzung mit möglichen Vorurteilen oder Verurtei-

lungen an. Sie sensibilisieren, informieren und fördern inklusive Sichtweisen. Ein Beispiel: Einer der Clips begleitet Tim (23, an einer Angststörung erkrankt) bei einer Busfahrt. Während der Fahrt geht es Tim immer schlechter. Er empfindet die Geräusche als unangenehm und laut. Der Bus scheint immer kleiner und drückender zu werden. Wie viele Menschen mit einer Angststörung hat auch Tim eine persönliche Bewältigungsstrategie, um in solchen Situationen die Angst in den Griff zu bekommen. Er greift zu seiner Quietscheente ...

Für die Außenwelt wirken solche Bewältigungsstrategien meist befremdlich. Die Betroffenen fallen auf und werden häufig stigmatisiert. Der Clip löst die Situation humorvoll auf.

Die weiteren Clips behandeln die Themen Autismus-Spektrum-Störung und Zwangsstörung. Die Clips werden in ausgewählten Aachener Kinos gezeigt. Sie werden bei Fortbildungen und weiteren Veranstaltungen eingesetzt. ✗ (mw)

Hier finden Interessierte die Clips im Internet:

www.alexianer-aachen.de/leistungen/menschen-mit-behinderung/das-filmprojekt-anders-sein

High5 für die Pflege!

Clemenshospital und Raphaelsklinik gehen innovative Wege bei der Personalgewinnung



Vor der Kamera des Profifotografen Markus Hauschild gaben Mitarbeiter der Pflege alles für das perfekte High5-Jump-Foto
Foto: Bühcke

MÜNSTER. Fachkräfte sind heiß begehrt, dies gilt insbesondere für die Intensivpflege. Die klassische Stellenanzeige verliert zunehmend an Bedeutung, neue Ideen sind gefragt, um Angehörige der Pflegeberufe auf sich aufmerksam zu machen.

Mit dem Konzept „Jump-in-tensiv – High5 für die Pflege“ werden solche neuen Wege beschritten. Die High5 stehen konkret für fünf attraktive Angebote, die speziell für die pflegenden Mitarbeiter entwickelt wurden. Dies sind Personalpools, freigestellte Praxisanleiter, viele Aus- und Weiterbildungsangebote, Supportdienste und das ungewöhnlich breite Spektrum an Einsatzgebieten. Bildlich umgesetzt wird das Konzept immer durch zwei Mitarbeiter der Kliniken, die sich bei einem gar nicht so einfachen High5-

Jump abklatschen. Auf diese Weise ist ein Kinospot entstanden, der im münsterischen Großkino Cineplex in allen Sälen lief, sowie Fotos für Plakate, Anzeigen und Gratispostkarten. Im Hauptbahnhof hängen die Plakate in zwei großen Leuchtrahmen. Vor einem großen „Zauberspiegel“ konnten in den Münster Arkaden, einem großen Shoppingcenter, Passanten mit einem Sprung ihre Solidarität mit den Pflegeberufen zeigen, wobei viele witzige Fotos entstanden sind, die wiederum für Werbemaßnahmen genutzt werden können. Auf der Microsite www.jump-in-tensiv.de und auf einem entsprechenden Facebook-Auftritt können sich potenzielle Bewerber informieren. Der nächste Schritt wird die Ausweitung der Kampagne auf andere Bereiche der Pflege sein. ✗ (mb)

Digitale Workflows

Alexianer führen Easysoft ein

MÜNSTER. Für das Kursprogramm des Institutes für Fort- und Weiterbildung der Alexianer können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch externe Teilnehmer schon lange online anmelden. Zukünftig wird das noch einfacher: Mit einem persönlichen Zugang können sich Mitarbeitende zukünftig unkompliziert einloggen und zum Beispiel die Genehmigung des oder der Vorgesetzten per Knopfdruck einholen.

Das lästige Ausfüllen von Papierformularen gehört dann der Vergangenheit an. Das Programm, mit dem die Alexianer im Bereich der Fort- und Weiterbildung, aber zukünftig auch beim Management von Bewerbungen arbeiten, heißt Easysoft. Als erstes führen es die Pilotenrichtungen Alexianer Münster GmbH, Clemenshospital und Rapha-

elsklinik ein. Bis zum Jahresende 2019 soll sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bequem digital zu Kursen und Seminaren anmelden können. Seit etwa sechs Monaten arbeitet eine Steuerungsgruppe aus Personalmitarbeitern, Personalentwicklern, IT-Mitarbeitenden und Mitarbeitervertretern daran, die neue Datenbank und die Bedienungsoberfläche einzurichten. Analoge Prozesse kamen auf den Prüfstand und technische Fragen wurden geklärt: Welche Abläufe möchten wir beibehalten, welche Prozesse möchten wir verbessern und auf welche können wir zukünftig verzichten? Das Projekt ist nun auf der Zielgeraden. Ab dem Jahr 2020 können weitere Alexianer-Regionen die in Münster erprobten digitalen Abläufe übernehmen. ✗

Arno Fuhrmann, Leiter Referat Personalentwicklung, Alexianer GmbH

Neues Haus für Wohngruppen

BERLIN. Neben dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee soll bis Ende 2021 ein Haus für Wohngruppen errichtet werden. Hier erfahren 24 chronisch alkoholabhängige Menschen intensive Betreuung und erhalten spezielle Therapien.

Es soll ein Hauptgebäude mit Seiten-

flügel inklusive einem Ateliergebäude entstehen. Die Gebäude umschließen einen begrünten Hof mit zahlreichen Sitzbänken. Die Bewohnerinnen und Bewohner wohnen in Einzelzimmern mit eigenem Bad. Das Ateliergebäude kann für Therapien genutzt werden. Die Bauherrenvertretung übernimmt die Alexianer Agamus GmbH. ✗ (ap)



Visualisierung Fassadeansicht des Neubaus an der Gartenstraße in Berlin-Weißensee Foto/Visualisierung: M.R Architekten

Dem Nachwuchs Gehör schenken

Großer Aufruf beim Alexianer-Schülertag

MÜNSTER. Aus dem gesamten Bundesgebiet fuhren Busse vor: Rund 180 Pflegeschüler des zweiten Lehrjahres aller Alexianer-Krankenpflegeschulen kamen zum ersten Alexianer-Schülertag nach Münster. WDR-Moderatorin Stephanie Heinrich führte durch die zweitägige Veranstaltung, die auf dem Alexianer-Gelände in Münster-Amelsbüren stattfand.

Pflegenotstand, demografischer Wandel, Arbeitsplatzbedingungen und Spiritualität: Das waren Schlagworte, die in den Vorträgen, Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten immer wieder Kernthemen bildeten. Eine besondere Atmosphäre herrschte bei den Gesprächen mit Ordensleuten, die von ihrer pflegerischen Arbeit in der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder und aus früheren Zeiten am Krankenbett berichteten.



WDR-Moderatorin Stephanie Heinrich im Gespräch mit Pflegeschülern

Foto: Berse

LANGJÄHRIGE TRADITION

„Die Pflege blickt bei den Alexianern auf eine 800-jährige Tradition zurück“, sagte Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referates Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität. „Wissen und Erfahrungen sollen, in Kombination mit dem Geist und der Motivation der Alexianer, bewahrt und weiterentwickelt und die Identifikation mit

dem Träger gefördert werden. Daher wollten wir diesen Tag nutzen, um den Schülern diese Besonderheit mit auf den Weg zu geben.“ Natürlich wurde dem Nachwuchs auch Gehör geschenkt: „Unsere Auszubildenden sind die Pflegeexperten von morgen. Ihre Wünsche an die Pflege, den Beruf und vor allem an uns Alexianer nehmen wir auf und gestalten



Gruppenarbeit im Freien bei sommerlichen Temperaturen

Foto: Echelmeyer



Es wurde viel erarbeitet und dokumentiert

Foto: Echelmeyer

ihren Weg gemeinsam“, so Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums der Alexianerbrüder. Der Alexianer-Schülertag soll von nun an nach Möglichkeit regelmäßig stattfinden. „Wahrscheinlich wieder im Sommer. Dann schmeckt die gemeinsame Grillwurst bei einem Kaltgetränk am Abend einfach am besten“, so Dr. Schupp. ✕ (tk)

Chefarztwechsel

Professor Grothoff tritt Nachfolge von Dr. Kissig an

BERLIN. Zum 1. August 2019 hat Professor Matthias Grothoff die chefarztliche Leitung der Abteilungen für Diagnostische und Interventionelle Radiologie im St. Hedwig-Krankenhaus und im Krankenhaus Hedwigshöhe übernommen. Professor Grothoff tritt die Nachfolge von Dr. Kissig an, der die Abteilungen 20 Jahre lang leitete.

Für Professor Grothoff ist der Wechsel nach Berlin keine Reise ins Unbekannte. Von 2001 bis 2008 arbeitete er an



Foto: Thomas-Mundt

der Charité Campus Virchow Klinikum, zunächst als Assistenzarzt und später als Oberarzt.

„Ich freue mich darauf, die Radiologie in den Berliner Alexianer-Häusern mit modernen Techniken in Diagnostik und Therapie weiterentwickeln zu dürfen“, so Grothoff. „Die besondere Atmosphäre und die hohe Akzeptanz der Häuser bei den Patienten sind mir Ansporn und Verpflichtung.“ Vor seinem Wechsel zu den Alexianern arbeitete Grothoff als Leitender Oberarzt im Herzzentrum und im Parkklinikum Leipzig. Er ist Facharzt für Radiologie und hat ein gesundheitsökonomisches Zweitstudium absolviert. Seine besonderen Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der kardiovaskulären Schnittbildgebung und in der Interventionellen Radiologie. ✕ (stm)

NACHRUFE

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Jean Paul

✦ Andreas Winkler

stellvertretender Leiter des Finanz- und Rechnungswesens, Alexianer Münster GmbH

✦ Schwester Gracy

Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Damian Klinik, Alexianer Münster GmbH

✦ Dr. med. Jörn Uwe Grünes

Chefarzt der Neurologie, Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

✦ Esther Scholz

Chefarzt-Sekretärin, Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Klinik Bosse Wittenberg ist akademisches Lehrkrankenhaus

DESSAU/WITTENBERG. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bildet die Klinik Bosse seit Juni 2019 Medizinstudenten im Praktischen Jahr aus.

Die lehrbeauftragten Chefarzte der Kliniken für psychische Erkrankun-

gen und für Neurologie bereiten die angehenden Mediziner auf den dritten Abschnitt der ärztlichen Prüfung vor.

Die Studierenden lernen nach einem exakt vorgegebenen Ausbildungskatalog unter kontinuierlicher Anleitung und Supervision. ✕ (fw)



Angehende Ärzte lernen seit Juni 2019 in der Klinik Bosse

Foto: Mascheski

Musik auf höchstem Niveau

Musethica gastierte in Weißensee

Am 27. Juni 2019 veranstaltete das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ein ganz besonderes Konzert. Vier Violinistinnen und ein Bratschist spielten vor 80 Gästen aus komplementären Einrichtungen, dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus und dem Bischof-Ketteler-Seniorenpflegeheim.

„Wir haben uns darüber gefreut, dass so viele Menschen unserer Einladung gefolgt sind – von großen und kleinen Patienten unserer Mutter-Kind-Station über begleitete Patienten unserer geschützten Stationen bis hin zu Seniorinnen und Senioren aus dem Bischof-Ketteler-Haus“, sagt Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee.

Avri Levitan, der gleichzeitig Gründer und künstlerischer Leiter von Musethica ist, gilt als einer der besten Bratschisten der Welt. Die Violinistinnen Karolina Gutowska, Emilia Jarocka und Kasia Denkwicz-Stawujak von der Akademie des Symphonischen Orchesters Warschau, die zusammen mit ihrer Dozentin Anna Maria Staskiewicz auftraten, sind Teilnehmerinnen des Exzellenzprogramms Musethica.

„Es war zu spüren, dass die Musikerinnen, die auf höchstem Niveau musi-

ziert haben, die Zuhörer in ihren Bann ziehen konnten. Avri Levitan live spielen zu hören, war eine große Freude – ebenso wie seine launigen Moderationen“, führt Hauth aus.

EIN AUSBILDUNGSPROGRAMM MIT SOZIALER WIRKUNG

Die Idee zu Musethica hatte Levitan vor knapp zehn Jahren eher zufällig in einer spanischen Kleinstadt, während er mit Schülern an einem Bach-Satz arbeitete. Um Konzertbedingungen zu schaffen, bat der 1973 in Tel Aviv geborene und in Berlin lebende Spitzenmusiker zwei Männer, die auf der Straße Drogen verkauften, in den Probenraum der Musikhochschule. Während des Konzerts seien die beiden Männer keine Kleinkriminellen gewesen, sondern das Publikum.

Ähnliche Situationen wiederholten sich – und so gründete Avri Levitan zusammen mit einer Professorin für Sozialwirtschaft im Jahr 2012 das Ausbildungsprogramm, das sich inzwischen international verbreitet hat.

Musethica-Konzerte sind für alle Teile der Gesellschaft zugänglich und richten sich vor allem an Menschen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation nicht die Möglichkeit haben, ein Konzert zu besuchen. 85 Prozent der Konzerte finden in sozialen und pädagogischen Einrichtungen statt. Und zwar stets kostenlos.



Die Musikerinnen



Dr. med. Iris Hauth und Avri Levitan führten durch das Programm

Fotos: Beuth-Heyer

MUSIK BEWEGT

Die durch eine internationale Jury ausgewählten Musikerinnen präsentierten im St. Alexiussaal unter anderem Werke von Witold Lutosławski, Grazyna Bacewicz, Béla Bartók und Antonio Vivaldi.

„Nicht nur das Zusammenspiel der Musiker mit dem Publikum, sondern auch die Gesamtatmosphäre habe ich als ausgesprochen warmherzig und erfrischend empfunden“, sagt Musik-

wissenschaftlerin Therese Liefke, die seit über 25 Jahren am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus tätig ist und auf das Exzellenzprogramm aufmerksam geworden war. „Allein von den Patienten und Kollegen meiner Station kamen durchweg begeisterte Rückmeldungen. Eine Patientin erzählte mir am Abend, dass sie durch die Musik daran erinnert wurde, wie sie früher mit ihrem Bruder diese Stücke, ‚den Vivaldi, den Telemann, den Bartók‘ gespielt habe – sie an der Geige, ihr Bruder an der Bratsche. Eine andere Patientin berichtete meinem Kollegen sehr angetan von dem Erlebten. Nur sei dort so ‚ein Verrückter‘, gewesen, der recht laut war und sich als Zugabe das ‚ABC‘ gewünscht habe.“ Liefke selbst habe der Moment, als dieser Patient den Musikerinnen Blumen überreichen durfte und sich bei jeder einzelnen Dame die Erlaubnis für eine kleine Umarmung geholt hat, sehr berührt. (ekhb)

Aktion Saubere Hände

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus erhält Bronze-Zertifikat



V. l. n. r.: Sven Degenkolbe, Torsten Pape, Dr. med. Sven Lütge und Kathrin Föhlau

Foto: Beuth-Heyer

Als Anerkennung für die Umsetzung wichtiger Hygienestandards im Bereich der Händedesinfektion erhielt das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee im Juni 2019 erstmalig das Bronze-Zertifikat der Aktion Saubere Hände.

Die Händehygiene als wichtigster Bestandteil der Basishygiene hat im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee seit jeher einen hohen Stellenwert. Mit dem Zertifikat wird die Implementierung erfolgreicher Maßnahmen und Qualitätsstandards bescheinigt.

FREIWILLIGE AKTIONSTAGE IM RAHMEN DER QUALITÄTS-INITIATIVE

Seit Januar 2019 ist das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Wei-

Bensee Mitglied der Aktion Saubere Hände. Zuvor hatte sich die Klinik bereits freiwillig mit Aktionstagen an dieser Qualitätsinitiative beteiligt. Die bundesweite Kampagne zur Verbesserung der Händedesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen wurde 2008 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) gestartet und orientiert sich an Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Ihre Teilnehmer verpflichten sich, den Verbrauch von Händedesinfektionsmitteln regelmäßig zu dokumentieren, um das Desinfektionsverhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einzuschätzen und durch Fortbildungsmaßnahmen permanent zu verbessern. ✕

Sven Degenkolbe, Krankenhaushygiene
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Sekundäre Traumatisierung

Im Rahmen des interdisziplinären Trauma-Jour-fixe am 12. Juni 2019 stellte Dipl.-Psychologin Britta Köppen das Phänomen Sekundäre Traumatisierung (ST) vor. Britta Köppen leitet die – berlinweit einzige – niedrighschwellige Psychologische Beratung für wohnungslose Frauen der GEBEWO pro gGmbH.

„Der empathische Umgang mit Menschen, die zutiefst verletzt wurden und Unvorstellbares überlebt haben, kann zu einer Sekundären Traumatisierung führen. Ohne direkte, sensorische Eindrücke des Ausgangstraumas entstehen aus der Konfrontation mit den Erlebnissen oder Berichten einer primär traumatisierten Person klinisch relevante Belastungen bei der zuhörenden Person. Eine durchweg menschliche Konsequenz dessen, dass wir hinschauen und uns mit der Realität von Gewalt und Trauma auseinandersetzen,“ so Köppen.

BEGRIFFLICHKEITEN UND DEFINITIONEN

Ausgehend von Begrifflichkeiten und Definitionen bezog sich die Experte auf Formen traumatogener, also traumarzeugender Verarbeitung. Zudem



Oberärztin Uta Fürstenberg Foto: Heymach

referierte sie über die neuropsychologische Theorie zu diesem Themenfeld, gab Einblicke in den Forschungsstand und stellte mögliche „Spuren“ der Arbeit in traumadeterminierten, also durch das Trauma bestimmten Praxisfeldern anhand von Beispielen dar.

Vorläuferbegriffe wie „Verwundete Heiler“ gingen bis in die 1970er-Jahre zurück, hätten aber zunehmend an wissenschaftlicher Relevanz verloren. Im weiteren Forschungsverlauf etablierten sich Kernbegriffe wie secondary traumatic stress disorder (STSD) sowie der vom amerikanischen Professor für Psychologie Charles Figley

Wenn Arbeit Spuren hinterlässt

gewählte Ausdruck compassion fatigue (CF) als Form einer Mitgeföhlerschöpfung oder die ausschließlich auf die therapeutische Arbeit mit Traumaüberlebenden bezogene Stellvertretende Traumatisierung.

NEUROPSYCHOLOGISCHE EINORDNUNG

Auch aus neuropsychologischer Sicht sei das Phänomen vielschichtig. Die neuropsychologische Konzeptentwicklung verbinde die Aspekte Empathiefähigkeit, Kindling und Dissoziation. Die Empathiefähigkeit beziehe sich auf die Fähigkeit, die Perspektive eines anderen Menschen einzunehmen. Das Kindling (engl.: to kindle = entfachen, anzünden) meine die Sensibilisierung der Amygdala, eines Kerngebietes des Gehirns, das eine wichtige Rolle bei der Bewertung und Wiedererkennung gefährlicher Situationen spiele. Die wiederholte, unterschwellige Stimulation, also das Kindling, verstärke die Alarmierung des gesamten Organismus. Die Dissoziation, bei der die Selbst-Fremd-Unterscheidung ausfalle, könne bei Professionellen oder Angehörigen dazu führen, sich selbst in akuter Bedrohung zu erleben.

DIE STUDIENLAGE

Die internationale Studienlage, so führte Köppen aus, fokussiere sich in den letzten Jahren neben psychotherapeutisch Tätigen auch auf weitere Berufsgruppen beispielsweise aus dem Katastrophenschutzbereich sowie auf Beschäftigte aus Pflege, Polizei, Journalismus und Justiz.

Studien belegten, dass sekundärtraumatisierte Menschen Veränderungen auf emotionaler, körperlicher und kognitiver Ebene beschreiben. Sie greifen zum Beispiel zu Suchtmitteln, zeigen zynisches, misstrauisches Verhalten und können depressive Beschwerden entwickeln. Auch die typischen Symptome der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) seien nachgewiesen.

PRÄVENTION

Die Unterstützung traumatisierter Menschen, fasst Köppen zusammen, könne herausfordernd und zugleich bereichernd sein. Beim Arbeiten für und mit Personen, die Traumatisches erlebt haben, gelte es, auf individueller sowie auf institutioneller Ebene intensiv über Sekundärtraumatisierung zu informieren und eine (unterstützende Kultur im Umgang mit Stress oder Unsicherheiten als wichtige Präventionsmaßnahmen zu fördern. So ließe sich das Risiko der Entstehung einer Sekundärtraumatisierung mit Krankheitswert deutlich mindern. ✕

Uta Fürstenberg, Oberärztin Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin Weißensee

Die Schwester mit dem grünen Daumen

60. Ordensjubiläum mit Festgottesdienst und zahlreichen persönlichen Glückwünschen

Obwohl klein in ihrer Statur, ist Schwester Maria Cornelia nicht zu übersehen. Sie trägt eine Ordens-tracht, hat immer ein freundliches Wort auf den Lippen, ist empathisch zugewandt.

Aber wer ist sie? Geboren wurde Sr. M. Cornelia 1937 in Niederschlesien. Die Zeit des Krieges war nicht einfach für sie. Zehn Kinder hatten ihre Eltern. Ihr Vater und ein Bruder starben kurz vor Kriegsende. Zu diesem Zeitpunkt war ihre Mutter gerade einmal 36 Jahre alt. Die Familie floh aus der Heimat in den Harz.

Dort lernte Sr. M. Cornelia kurze Zeit später den Orden der Mägde Mariens von der unbefleckten Empfängnis kennen. Fasziniert von der Gemeinschaft engagierte sie sich: Schon damals half sie besonders



Schwester Maria Cornelia mit Prälat Roland Steinke Foto: Beuth-Heyer

gern in der Kirche mit und hatte viel Freude dabei, diese mit Blumen zu schmücken. So wuchs eine tiefe Beziehung zur Ordensgemeinschaft und schon bald stand der Entschluss fest: Ich folge dem Ruf Gottes und werde Ordensschwester.

In diesen Jahren, von 1952 bis 1959, folgten die Aufnahme in das Kloster, die Einkleidung als Novizin, das Ablegen des Gelübdes und die erste Profess.

SEIT 28 JAHREN SAKRISTANIN

Eine Ausbildung zur Kindergärtnerin führte Sr. M. Cornelia nach Berlin, wo sie als Schwester in St. Antonius in Oberschöneweide als Kindergärtnerin tätig war.

Nach Auflösung des Schwesternkonvents im Jahr 1991 zog Sr. M. Cornelia nach Berlin-Weißensee. Seit 28 Jahren ist sie nun die Sakristanin für die Krankenhauskirche im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. Alle sehen und spüren sie, ihre Liebe zur Kirche. Ihre grünen Daumen lassen die Blumen in der Kirche prächtig

erblühen. Sie sind gleichzeitig Ausdruck ihrer Lebensfreude und Warmherzigkeit.

Nun feierte sie ihr 60. Ordensjubiläum. Am 13. Mai 2019 fand in der Krankenhauskirche ein Festgottesdienst zu Ehren von Sr. M. Cornelia statt. Unter feierlicher Orgelbegleitung und Gesang zelebrierten Wolfgang Weider, emeritierter Weihbischof von Berlin, Prälat Roland Steinke und zwei Herz-Jesu-Priester die Heilige Messe. Im Rahmen des anschließenden Empfangs würdigte Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth die Jubilarin und die zahlreichen Gäste konnten persönliche Glückwünsche überbringen. ✕

Rita-Maria Jermis
Pastoraltherapeutin/Krankenhausseelsorgerin,
Seelsorgeteam, Alexianer St. Joseph-Krankenhaus
Berlin-Weißensee

St. Alexiustag im Zeichen des *Lichts*

Unter dem Thema „Rückkehr zum Leben“ stand der ökumenische Segensgottesdienst anlässlich des Tages des heiligen Alexius am 17. Juni 2019 im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. Das Friedenslicht, das Pater Christian Herwartz SJ im Rahmen des Gottesdienstes weitergab, zog sich als Leitmotiv durch den St. Alexiustag und wurde in der Vernissage zur Ausstellung „LICHT.KREUZ“ mit Fotografien von Peggy Bonow wieder aufgegriffen.

Aus der Ich-Erzählperspektive zeichnete Christian Heine, Stationsarzt der Station 1, das Leben des heiligen Alexius nach, der, aus einer gut situierten Familie stammend, die Obdachlosigkeit frei gewählt hatte und kurz vor seinem Tod unerkannt unter der Treppe seines Elternhauses lebte. Darauf bezog sich Jesuitenpater Christian Herwartz, der mit großem persönlichem Engagement in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen tätig ist. Herwartz stellte den Bezug zum Friedenslicht auf dem Altar her. „Das Licht habt ihr in guten Zeiten in der Hand gehabt. Irgendwann seid ihr in Schwierigkeiten geraten und habt, wie der heilige Alexius, unter der Brücke geschlafen. Jetzt lasst ihr euch heilen, lasst euch segnen durch das Licht. Das Licht kann uns wärmen. Wenn wir das Licht nicht weitergeben,



Dr. med. Iris Hauth mit Fotografin Peggy Bonow

stirbt es“, sagte der Pater, der durch seine „Exerziten auf der Straße“ über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt geworden ist, und gab das Licht weiter, das durch die Reihen der Krankenhauskirche die Gottesdienstbesucher berührte.

VERNISSAGE MIT EISKUNSTLAUFSTAR CHRISTINE STÜBER-ERRATH ALS EHRENGAST

Ein Lichtkreuz berührte Peggy Bonow, die seit knapp 30 Jahren im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee tätig ist: „Vor einem Jahr wurde die temporäre Ausstellung ‚Licht. reich‘ des Künstlers Ludger Hinse im Rahmen des Festes des heiligen Alexius in der Krankenhauskirche eröffnet. Das zwei mal zwei Meter große Licht-



Peggy Bonow war Statistin in einem Film mit Christine Stüber-Errath
Fotos: Beuth-Heyer

kreuz mit seinen immer neuen Farbvarianten hat mich sofort in seinen Bann gezogen. Um meine Eindrücke fotografisch festzuhalten, ging ich an Wochenenden häufig in die Krankenhauskirche. Das Kreuz übte eine nahezu magische Anziehungskraft auf mich aus. Die Stille in der Kapelle, die unterschiedlichen Lichteinfälle durch die Fenster und die dadurch entste-

henden Farbwechsel des Lichtkreuzes ließen in mir eine tiefe innere Ruhe aufkommen.

In Gedanken begab ich mich dabei auf eine Zeitreise. Das wechselnde Farbenspiel des Lichtkreuzes spiegelt für mich die Veränderungen dieses Ortes wider, den ich seit Kindertagen kenne. Ich bin diesem Ort sehr verbunden und froh, hier angekommen zu sein“, erklärt die gelernte Facharbeiterin für Schreibtechnik.

In ihrer Rede anlässlich der Vernissage betonte Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth die stark ausgeprägte künstlerische Seite Bonows, die in ihrem langjährigen Engagement im Krankenhauskabarett sichtbar würde, in dem sie Regisseurin, Choreografin und Schauspielerin zugleich sei.

Als Schauspielerin hatte Bonow den Ehrengast der Vernissage Christine Stüber-Errath unterstützt. Die einzige Berliner Eiskunstlaufweltmeisterin und Olympia-Bronze-Gewinnerin hatte für den Film „Die Anfängerin“ der Regisseurin Alexandra Sell mit fast 60 Jahren ihr Comeback auf dem Eis erlebt. Mit dabei Peggy Bonow, die ihre langjährige Freundin aus der ersten Reihe bejubelte. Nun wurde Bonow von den zahlreichen Gästen für ihre Fotografien, die gekonnt mit dem Licht der Krankenhauskirche spielen, gefeiert.

Die Ausstellung ist noch bis 1. Oktober 2019 im Z-Gebäude der Klink zu sehen. ✗ (ebkh)

Großer Erfolg

„Der flotte Fünfer“ belegt beim Team-Staffellauf 2019 beeindruckenden 13. Platz

Erst alles für das Team geben und anschließend miteinander feiern. Dies war am 13. und 14. Juni 2019 das Motto der jährlich stattfindenden Staffelparty. Dann nämlich, wenn an sommerlichen Abenden im Berliner Tiergarten bei fünf mal fünf Kilometern sportlich die Post abgeht.

Der Team-Staffellauf über fünf mal fünf Kilometer ist eine Laufveranstaltung, an der sich einzelne oder mehrere Mitarbeiter von Unternehmen, Behörden, Schulen, Vereinen oder Organisationen beteiligen können. Vor 20 Jahren wurde das Sportevent, an dessen erster Ausgabe 218 Staffeln teilnahmen, vom Sport-Club Charlottenburg (SCC) ins Leben gerufen. Bis auf 6.000 Staffeln und annähernd

30.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist die Veranstaltung gewachsen. In diesem Jahr waren 3.254 Staffeln dabei. Seit gut zehn Jahren sind die Berliner Wasserbetriebe Namenspatron des Laufevents. Erstmals belegte ein Team des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Platz 13.

Die Strecke, die jeder der fünf Läufer, die ein Team bilden, zurücklegt, misst fünf Kilometer. Dabei stehen nicht nur die sportlichen Leistungen im Vordergrund, sondern auch das Gemeinschaftserleben und der Gesundheitsgedanke.

Pünktlich um 17.30 Uhr fiel der Startschuss. Wie in jedem Jahr waren die Alexianer mit 40 Teams aus allen Einrichtungen zahlreich vertreten und starteten am letzten der drei Veran-



V. l. n. r.: Leitende Oberärztin Dr. med. Ute Keller, Dr. med. Uta Schannowitzky und Dr. med. Bernhard Svejda
Foto: Lange

staltungstage. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee stellte vier Staffeln: Mit „Kenias allerletzte Reserve“ trug die Staffel der Neurologie den wohl originellsten

Namen. Den größten Erfolg erzielte ein Team der Sport- und Bewegungstherapie. „Der flotte Fünfer“ belegte den beeindruckenden 13. Platz in der Gesamtwertung.

Ebenso bemerkenswert war die Leistung der Oberarztstaffel „Running Gags“ des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses. Diese erreichte in der Tageswertung Platz 50. Mit dabei Oberarzt Dr. med. Bernhard Svejda, ein ehemaliger professioneller Triathlet der österreichischen Junioren-Nationalmannschaft.

Erleichterung, Stolz und Zufriedenheit erfüllten die Läuferinnen und Läufer nach der absolvierten Staffel. Beim Sportlerbier wurden persönlichen Eindrücke ausgetauscht und Pläne für den nächsten Lauf geschmiedet, an dem die Sportlerinnen und Sportler ihr Haus erneut in eigens angefertigten T-Shirts würdevoll vertreten möchten. ✗

Udo Lange, Sporttherapeut
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Seelisches Wohlbefinden und Demenz

16. Pankower Gerontopsychiatrisches Symposium



Oberarzt Dr. med. René Köckemann moderierte den „Markt der Möglichkeiten“

Am 22. Mai 2019 hatte der Sport in der Turnhalle des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee für einen Tag Pause. Gemeinsam mit dem Qualitätsverbund Netzwerk im Alter – Pankow e.V. (QVNIA) hatte die Klinik für Seelische Gesundheit im Alter zum inzwischen 16. Pankower Gerontopsychiatrischen Symposium unter dem Motto „Seelisches Wohlbefinden und Demenz“ eingeladen. Experten aus verschiedenen Berufsgruppen beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Neben den Fachvorträgen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich auf einem „Markt der Möglichkeiten“ über konkrete Hilfsmöglichkeiten und -angebote zu informieren. Am Nachmittag fanden Workshops und ein Gesprächs-Café statt.

LEBENSQUALITÄT DURCH EINBEZIEHUNG UND TEILHABE

Dr. med. Iris Hauth, Geschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Kranken-

hauses Berlin-Weißensee, betonte in ihrem Eröffnungsvortrag, dass Geborgenheit, Wohlbehagen, Trost, Identität, Einbeziehung, Beschäftigung und Bindung die entscheidenden Faktoren für seelisches Wohlbefinden bei einer demenziellen Erkrankung sind. Aufgabe der betreuenden Personen sei es, in ihrer Arbeit die „Inseln des Selbsts“, den „Kern der Persönlichkeit“ der Betroffenen, zu entdecken: Was war den erkrankten Personen wichtig? Auf was reagieren sie positiv? Zudem gelte es, hemmende Faktoren wie Über- und Unterforderung, Durst, Schmerzen, Obstipation, also Verstopfungen, und Medikamentennebenwirkungen zu erkennen und zu beheben. Instrumente wie „HILDE“ (Heidelberger Instrument zur Erfassung der Lebensqualität Demenzkranker) könnten dabei helfen. In therapeutischer Hinsicht stellte Dr. Hauth die Bedeutung von psychosozialen Interventionen heraus, die nach wissenschaftlichen Untersuchungen ebenso effektiv wie Medikamente seien.

ASSISTENZ STATT FÜRSORGE

Auch für Peter Wißmann, Geschäftsführer der Demenz Support Stuttgart, sind Selbstbestimmung, Inklusion und Assistenz statt Fürsorge die zentralen Punkte für ein gutes Leben mit Demenz. Wißmann stellte den Teilhabekanal Kukuk-TV (www.kukuk-tv) vor, dessen Leiter er ist. Der Demenzexperte zeigte unter anderem einen Clip über einen Gospelchor, in dem Menschen mit Demenz und gesunde Menschen miteinander singen. Diese kurze Filmsequenz vermittelte die spürbare Freude beim gemeinsamen Singen.

RISIKO FÜR ALZHEIMER – AUCH EINE FRAGE DER ERNÄHRUNG

Die Ernährungsmedizinerin Dr. med. Ute Gola stellte in ihrem Vortrag heraus, dass ungesunder Lifestyle und falsche Ernährung – vor allem in der Lebensmitteleinnahme – entscheidende Risikofaktoren für die Entwicklung einer Alzheimererkrankung sind. Das Demenzrisiko steige bei einseitiger und ungesunder Ernährung. Dr. Gola ging zudem auf die sogenannte MIND-Diät ein, die die Vorteile der DASH-Diät (Dietary Approaches to Stop Hypertension), einer Diät zur Reduzierung von Bluthochdruck, und der Mittelmeerdiet miteinander verbindet und zudem die Auswirkungen einer Alzheimer-Demenz mindert.

BEWEGUNGSFÖRDERUNG FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

In seinem Workshop stellte Sportwissenschaftler Florian Müller das „Lübecker Modell Bewegungswelten“ (LMB) vor, ein körperlich, geistig und sozial aktivierendes Programm für ältere Menschen mit körperlichen und kognitiven Einschränkungen.

Das wissenschaftlich evaluierte Präventionsprogramm führt in verschiedene Lebenswelten wie „im Wald“, „bei der Hausarbeit“, „bei der Ernte“, „beim Hausbau“ oder – wie im Rahmen des Workshops – „an den Strand“. So sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ausladenden Bewegungen Muscheln, sahen durch ein Fernglas und machten Schwimmzüge.

Was rastet, das rostet – Wohlbefinden durch geistige Fitness: In diesem Workshop wurden Möglichkeiten des Gedächtnistrainings im häuslichen Bereich vorgestellt. Schwerpunktthemen waren, neben allgemeinen Regeln wie der Vermeidung von Über- und Unterforderung und dem Wechsel von Ruhe und Anstrengung, der Erhalt und die Förderung sozialer Kontakte durch gemeinsames Erleben, die Rolle der zwischenmenschlichen Kommunikation sowie das Training der Wahrnehmung. Auch die Bedeutung körperlicher Fitness wurde herausgearbeitet.

OFFENES BERATUNGS-CAFÉ

Medizinpädagogin Julia Giese präsentierte die Arbeit der Kontaktstelle PflegeEngagement Pankow. Zudem stellte Giese das Konzept eines für die zweite Jahreshälfte geplanten Workshops zur Unterstützung pflegender Angehörigen vor. Zusammen mit Kolleginnen bot Giese auch ein offenes Beratungscafé an. Für das nächste Pankower Gerontopsychiatrische Symposium, das am 16. September 2020 stattfinden wird, avisierte die Koordinatorin der Kontaktstelle PflegeEngagement Pankow einen Vortrag zu den Erfahrungen mit dem neuen Unterstützungskonzept. ✕

Dr. med. René Köckemann, Oberarzt Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee



Dr. med. Iris Hauth fokussierte sich auf die Lebensqualität der Betroffenen



Demenzexperte Peter Wißmann



Medizinpädagogin Julia Giese
Fotos: Beuth-Heyer

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
7. Jahrgang, 3. Quartal 2019

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Esther Beuth-Heyer (ekbh)
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de
Telefon: (030) 92790-724